

Anhang

Zu 3.3 Indikatoren und Werte, um die Haupt- und Teilziele zu erreichen.....2

Empfehlungs- und Unterstützungsschreiben

Landkreis Coburg, Landrat Herr Busch.....5

Stadt Coburg, 2. Bürgermeister Herr Tessmer..... 7

Hochschule Coburg, Prof. Dr. Hassel.....8

Literaturverzeichnis.....10

3.3 Indikatoren und Werte, um die Haupt- und Teilziele zu erreichen		
Ziel	Indikator	Zeithorizont
Kooperationspartner sind aquiriert	<ul style="list-style-type: none"> • Entsprechende Vertreter der Kooperationspartner (Landkreis Coburg, Stadt Coburg, Hochschule Coburg, Fakultät Soziale Arbeit und Gesundheit) sind über Projektantrag informiert • Kooperationspartner haben Zusage zur Kooperation erteilt • Kooperationspartner sind über den Ausgang des Antrags und weiteres Vorgehen informiert • Kooperationspapier ist erstellt 	<p>Bei Antragstellung</p> <p>Bei Antragstellung</p> <p>Bei Eingang der Zusage zum Projektantrag 4 Wochen nach Projektbeginn</p>
bereits vorhandene Angebote und Defizite im Bereich GF sind erfasst	<ul style="list-style-type: none"> • Entsprechender Fragenkatalog ist ausgearbeitet • Gemeinsame Plattform „regionale Gesundheitsförderung“ • Integration bereits bestehender Angebote wie Präventionsbörse für Sucht / Sexualität • Defizite sind getrennt erfasst • Gründe für Defizite herausfiltern, soweit möglich / ersichtlich • Lösungsvorschläge für Defizite sind erfasst 	8 Monate nach Projektbeginn

Gesundheitsberichterstattung ist ausführlich erstellt	<ul style="list-style-type: none"> • Inhalte der örtliche Gesundheitsberichterstattung sind auf Gesundheitsförderung abgestimmt • Es gibt einen konkreten Fragenkatalog für den Bereich der GF • Gesundheitsberichterstattung wird regelmässig mit Fragen der GF verbunden und erstellt • Überblick über die gesundheitliche Situation der Bevölkerung in der Region ist aufgrund der Ergebnisse erarbeitet • Vergleiche zwischen den Ergebnissen der einzelnen Jahre sind möglich • Vergleiche innerhalb der Stadt und des Landkreises sowie zu anderen Regionen können gezogen werden • Defizite, Arbeitsschwerpunkte sowie örtlich unterschiedliche Gegebenheiten werden mindestens einmal jährlich identifiziert 	<p>7 Monate nach Projektbeginn</p> <p>Ab 3 Jahren nach Umsetzung</p>
Politische Gremien sind in Bezug auf Notwendigkeit und Stellenwert der Gesundheitsförderung sensibilisiert	<ul style="list-style-type: none"> • Landrat und Oberbürgermeister sind informiert und sensibilisiert • Gesundheitsziele und Handlungsmöglichkeiten v. a. hinsichtlich der Prävention und der GF können aufgezeigt werden • Powerpoint zum Thema Gesundheitsförderung allgemein und zur Gesundheitsförderung in der Kommune ist erstellt • Vorstellen der ppt in den entsprechenden Gremien (z. B. 	4 Monate nach Projektbeginn

	<p>Stadtrat, Kreistag, Bürgermeisterdienstbesprechung, Gemeinderatssitzung)</p>	
<p>Konzeptionelle Entwicklung der städtischen / kommunalen Gesundheitsförderung („gesunde Gemeinde / Stadtteil“) unter Berücksichtigung von Public Health Aspekten ist abgeschlossen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Einberufung einer Arbeitsgruppe runder Tisch mit der Hochschule Coburg, Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit • Abstimmung der Ziele • Entwicklung eines Maßnahmenkataloges anhand der Ziele und wissenschaftlichen Erkenntnisse • Weitere Treffen im Rahmen der Arbeitsgruppe im Halbjahresabstand zum aktuellen Stand des Projektes und Planung weiteren Vorgehens • Vorstellen des Projektes an der Hochschule, Fakultät Soziale Arbeit und Gesundheit • Einbeziehung der Studenten hinsichtlich Erarbeitung von Maßnahmen und Umsetzung, Evaluation • Einberufung einer Arbeitsgruppe aus allen Projektpartnern zur Klärung 	<p>Innerhalb des ersten Projektjahres</p>
<p>„Gesunde Gemeinde / Stadtteil“ wird umgesetzt</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Projekte und Maßnahmen werden nach sämtlichen gesundheitswissenschaftlichen Gesichtspunkten vor Ort und unter Einbeziehung der Bevölkerung / Zielgruppen entworfen, aufgegriffen und angeboten 	<p>Innerhalb des zweiten Projektjahres</p>

<p>kommunale Gesundheitskonferenz existiert</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Maßnahmenplan und Termine sind erstellt • Unterarbeitsgruppen, die sich hieraus ergeben treffen sich mindestens dreimal jährlich oder nach Bedarf • Stadt- und Landkreis übergreifende moderierte Gesundheitskonferenz findet statt 	<p>Innerhalb des zweiten Projektjahres mindestens einmal jährlich findet eine große Konferenz statt</p> <p>einmal jährlich</p>
<p>Unterstützung der Stadtteile / Gemeinden im Rahmen der Gesundheitsförderung vor Ort</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Ansprechpartner und Erreichbarkeiten sind erstellt und bekannt gegeben durch Visitenkarte, Flyer, persönliche Vorstellung • Beratung und Information für Ansprechpartner, Interessierte und Bürger ist gewährleistet ist durch festen Ansprechpartner zu bestimmter Beratungszeit gegeben • Es gibt eine kostenlose und feste Sprechzeit vor Ort • Broschüren, Infomaterialien, Veranstaltungshinweise, Projekte oder sonstige Neuerungen im Bereich der Gesundheit und Gesundheitsförderung werden durch den Ansprechpartner zur Verfügung gestellt • Weitervermittlung von Ansprechpartnern, Kooperationspartnern, Hilfe bei Projektantragstellung und Finanzaufnahme z. B. über Haushaltsmittel Gesund. Leben. Bayern o. ä. 	<p>Ab Ende des ersten Projektjahres</p> <p>Mindestens 3 mal wöchentlich erreichbar</p> <p>Mindestens einmal im Jahr</p> <p>Mindestens zweimal im Jahr Info und Übersicht; Vorrätig im Büro oder im Rathaus; Info über mail, Newsletter</p>
<p>Good practice Beispiele sind entwickelt</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Runder Tisch bewertet bereits 	<p>Während des zweiten Projektjahres</p>

und dokumentiert	<p>bestehende vorbildliche Maßnahmen und Hilfen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bewertung der Maßnahmen nach den Prinzipien der good practice • Runder Tisch bringt Informationen und good practice Beispiele ein • Maßnahmen anderer werden gesammelt • Erstellen eines Katalogs mit best practice Beispielen • Veröffentlichung der best practice Beispiele zur Weiterverwendung für andere 	einmal jährlich
Beratungsangebot für Politik und Institutionen ist gegeben	<ul style="list-style-type: none"> • Ansprechpartner und Erreichbarkeiten sind erstellt und bekannt gegeben mittels einer Visitenkarte / Flyers • Beratung und Information ist durch eine feste Beratungszeit / Stelle/ Person gewährleistet • Information über Neuerungen wird bei Bedarf / Nachfrage weitergegeben, um die Entscheidungsträger auf aktuellem Wissenstand zu halten • Newsletters zur Information über aktuellen Stand oder • Regelmäßige Information in den entsprechenden politischen Gremien durch Kurzreferat, Powerpoint oder news- mail 	Ab Mitte des ersten Projektjahres
Gesundheitsnetzwerk auf kommunaler bzw. städtischer Ebene ist gegründet,	<ul style="list-style-type: none"> • Auf Basis der eruierten Daten werden bestehende Gremien und Netzwerke 	Während des zweiten Projektjahres

implementiert und gesteuert	<p>wie Seniorenbeirat, PSAG, Suchtarbeitskreis, etc. zur Zusammenarbeit / Informationsaustausch einbezogen und nach Bedarf zusätzliche gegründet</p> <ul style="list-style-type: none"> • Regelmäßige Treffen der Netzwerke (mindestens einmal im Jahr) • Moderation und Steuerung durch Stelleninhaber 	
Strategien zur Gesundheitsförderung sind initiiert / koordiniert	<ul style="list-style-type: none"> • Konzeptionelle Entwicklung ist abgeschlossen • Konzept und Strategien sind entwickelt und auf den jeweiligen Stadtteil oder Gemeinde heruntergebrochen und angepasst 	Ein Jahr nach Projektbeginn
auf regionale Bedürfnisse und demographische sowie geschlechtsspezifische Verhältnisse abgestimmte Gesundheitsförderung ist gesichert	<ul style="list-style-type: none"> • Ergebnisse und good practice Beispiele werden umgesetzt • Maßnahmen und Strategien sind langfristig und nachhaltig • Es liegt ein Beschluss der politischen Entscheidungsträger vor, der den Willen und die Unterstützung zur GF bekundet • Unterstützung im weitesten Sinne durch Entscheidungsträger ist sichergestellt 	bei Projektabschluss
Qualitätssicherung der Umsetzung ist gegeben	<ul style="list-style-type: none"> • Dokumentation der Vorgehensweisen, Projekte, etc. • Evaluation der Umsetzung 	Laufend; Ergebnisse fließen entsprechend in die Konzepte und Strategien der regionalen Gesundheitsförderung ein
Aufgabenbereiche Gesundheitsförderung im ÖGD ist zum Kompetenzzentrum weiter entwickelt und im ÖGD etabliert	<ul style="list-style-type: none"> • Beschluss hierfür liegt vor 	Ein Jahr nach Projektabschluss

Landratsamt Coburg

Landratsamt Coburg • Postfach 23 54 • 96412 Coburg

Leitstelle Prävention
Bayer. Landesamt für Gesundheit und
Lebensmittelsicherheit
Eggenreuther Weg 43

91058 Erlangen



Modellprojekt: Gesunder Landkreis – Runde Tische zur Regionalen Gesundheitsförderung

Sehr geehrte Damen und Herrn,

der Landkreis Coburg begrüßt es außerordentlich, dass sich das Gesundheitsamt Coburg für das Modellprojekt „Gesunder Landkreis - Runde Tische zur Regionalen Gesundheits-förderung“ bewirbt.

Der demographische Wandel wird sich im Landkreis Coburg in den nächsten Jahren vor allem durch starke Schrumpfung und deutliche Überalterung der ansässigen Bevölkerung zeigen. Insbesondere die Überalterung stellt uns vor die Frage, wie es gelingen kann, zielgerichtete Prävention zu betreiben, um so ein möglichst umfassendes Verständnis für Fragen der Gesunderhaltung zu schaffen und dieses gleichzeitig durch flankierende Maßnahmen zu unterstützen und nachhaltig zu verankern.

Gesundheit ist ein Stück Lebensqualität. Sie trägt dazu bei, sich wohl zu fühlen, leistungsfähig zu sein, Krankheiten vorzubeugen und ein aktives selbstbestimmtes Leben zu führen. Bereits heute wird deswegen die Gesundheitsförderung für alle Generationen als wichtiges Ziel begriffen. Das manifestiert sich in den zahlreich laufenden Projekten, die zum großen Teil durch das Gesundheitsamt initiiert, begleitet und unterstützt wurden und werden.

Zusätzlich gilt es, die verschiedenen Akteure im Handlungsfeld an einen Tisch zu bringen und in eine gemeinsame Strategieentwicklung zum Thema Gesundheitsförderung einzusteigen. Gerade das Gesundheitsamt hat in diesem Bereich Expertenwissen, das sowohl in der Politik- als auch in der Institutionsberatung gut zur Wirkung kommen kann.

Coburg, 12.07.12

Ihre Zeichen:

Ihre Nachricht vom:

Bitte bei Antwort angeben

Unser Zeichen:

Ihre Ansprechpartner/in:

Unsere Kontaktdaten

E-Mail:

@landkreis-coburg.de

Telefon 09561 514-

Telefax 09561 514-89

Raum Nr.:

Landratsamt Coburg

Lauterer Straße 60

96450 Coburg

Telefon 09561 514-0

Telefax 09561 514-400



Busverbindungen

SÜC Linie 1a, 2

OVF Linie 8318

Öffnungszeiten

Mo., Di. 07:30 – 12:00 Uhr

13:30 – 16:00 Uhr

Mi. 07:30 – 12:00 Uhr

Do. 07:30 – 12:00 Uhr

13:30 – 17:30 Uhr

Fr. 07:30 – 12:00 Uhr

Kfz-Zulassung
mittags durchgehend geöffnet!

Terminvereinbarung
gerne auch außerhalb
der Öffnungszeiten!

Internet

landratsamt@landkreis-coburg.de

www.landkreis-coburg.de

www.region-coburg.de

Bankverbindung

Sparkasse Coburg-Lichtenfels

51 326 (BLZ 763 500 00)

IBAN:

DE30 7835 0000 0000 0513 26

SWIFT-BIC:

BYLADEM1COB

Als Amt, das in der Gesundheitsförderung nah am Bürger arbeitet, kann es zudem eine wichtige Schnittstelle zur Bevölkerung sein, das die strategischen Überlegungen mit konkreten Maßnahmen hinterlegt und somit für einen stetigen Wissenstransfer sorgt.

Gesundheitsziele und Handlungsmöglichkeiten, vor allem hinsichtlich Prävention und Gesundheitsförderung im regionalen Verbund aufzuzeigen und damit zugleich auch eine Grundlage für ein gemeinsames Handeln der relevanten Akteure zu liefern hat einen hohen Stellenwert für den Landkreis Coburg. Diese Aufgabe sollte im regionalen Schulterschluss bewältigt werden, da die Bevölkerung nicht in kommunalen Grenzen denkt und lebt.

Eine erfolgreiche und nachhaltige Zukunftsausrichtung darf nicht erst dann ansetzen, wenn sich Problemlagen verfestigt haben. Vielmehr müssen Strategien frühzeitig erarbeitet und konsequent von allen Partnern in gemeinsamer Verantwortung umgesetzt werden. Hierfür sind die Ergebnisse des Modellprojektes eine wichtige Basis.

Mit freundlichen Grüßen



Michael Busch
Landrat

Stadt Coburg



Ansprechpartner:
2. Bürgermeister Tessmer

Telefon: **0 95 61 89 - 1030**
Telefax: **0 95 61 89 - 1039**
Norbert.Tessmer@coburg.de

Datum: 12.07.2012

Modellprojekt: Gesunder Landkreis – Runde Tische zur Regionalen Gesundheitsförderung

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Oberzentrum Stadt Coburg ist zwar kreisfrei, jedoch flächenmäßig komplett umgeben von Städten und Gemeinden des Landkreises und stellt rein geographisch den Mittelpunkt des Landkreises Coburg dar. Mit der Konzentration vielfältiger oberzentraler Angebote innerhalb des Stadtgebietes Coburg wie Einrichtungen der Gesundheitsvorsorge (Klinikum Coburg, Fachärzte, Beratungsstelle), des Bildungswesens (Einrichtungen der Erwachsenenbildung, weiterführende Schulen, etc.), des kulturellen Lebens usw. strahlt die Stadt Coburg in funktionaler Hinsicht stark auf das Kreisgebiet aus. Die Bürgerinnen und Bürger aus den Kommunen des Landkreises sind auf Grund der ständigen Nutzung dieser Angebote eng mit der Stadt Coburg verflochten. Insofern bestehen intensive und sehr positive Wechselwirkungen, die gerade in Bezug auf die Lebensqualität im Coburger Land von größter Bedeutung sind.

Gesundheit ist ein Stück Lebensqualität. Damit Gesundheit auf Dauer in der Kindertagesstätte oder Schule, in der Kommune oder in anderen Lebenswelten gestärkt werden kann, bedarf es eines Zusammenspiels aller Akteure aus diesem Feld. Mit dem Modellprojekt „Gesunder Landkreis – Runde Tische zur Regionalen Gesundheitsförderung“ können auf kommunaler Ebene weitere Weichen für eine nachhaltige Entwicklung der Versorgungslandschaft im Bereich der Prävention und Gesundheitsförderung gestellt werden.

Die Bewerbung ist daher die richtige Antwort auf anstehende Fragen. Sie zeigt, dass der Landkreis kommenden Herausforderungen pro-aktiv begegnet. Insofern begrüßt die Stadt Coburg diese Bewerbung sehr!

Mit freundlichen Grüßen

Norbert Tessmer
2. Bürgermeister der Stadt Coburg
Sozial-, Schul- und Kulturreferent

Stadt Coburg
Oberer Bürglaß 1,
Bürglaßschlößchen
96450 Coburg

1. OG, ZiNr. 105

www.coburg.de/press

Bankverbindungen
Sparkasse Coburg-Lichtenfels

Kto.Nr. 92 015 114(BLZ 783 500 00)
IBAN: DE5078350000092015114
BIC: BYLADEM1COB

HypoVereinsbank
Kto.Nr. 1 439 200(BLZ 783 200 76)
IBAN: DE53783200760001439200
BIC: HYVEDE33HAN

VR-Bank Coburg eG

Kto.Nr. 890 782(BLZ 783 600 00)
IBAN: DE537836000000890782
BIC: GENODEF1COS

Postbank Nürnberg
Kto.Nr. 30 561 855(BLZ 760 100 85)
IBAN: DE59760100850030561855
BIC: PBNKDEFF

Hochschule Coburg | Postfach 1652 | 96450 Coburg

Landratsamt Coburg
Gesundheitsamt
z.Hd. Frau Tanja Setzer
Lauterer Str. 60
96450 Coburg

Fakultät Soziale Arbeit und
Gesundheit
Institut für angewandte
Gesundheitswissenschaften
Prof. Dr. Holger Hassel

Telefon ++49 9561 317-513
hassel@hs-coburg.de

Ihr Zeichen, Ihre Nachricht vom

Unser Zeichen, unsere Nachricht vom
HH-ul

Datum
12.07.2012

Interessensbekundung des Institutes für angewandte Gesundheitswissenschaften der Hochschule Coburg

zur Mitwirkung an der Implementierung eines Gesundheitsnetzwerkes und die Weiterentwicklung der Gesundheitsförderung im öffentlichen Gesundheitsdienstes ÖGD zu einem Kompetenzzentrum

Der Landkreis Coburg und die kreisfreie Stadt Coburg stehen in den nächsten Jahren vor großen strukturellen Herausforderungen, die gesundes Leben in der Region entscheidend bestimmen werden. Die Prognosen zur demografischen Entwicklung belegen, dass auch weiterhin mit einem Rückgang der Bevölkerungszahl in der Region zu rechnen ist. Der Landkreis Coburg und die Stadt Coburg sind bereit, sich den aus diesen Fakten resultierenden Anforderungen zu stellen und geeignete Maßnahmen zu initiieren und umzusetzen. So arbeitet seit fast drei Jahren ein „Beirat Gesundheit“ in der Region, um Maßnahmen der Gesundheitsförderung in den Gemeinden zu initiieren und zu koordinieren. Mitglieder sind Vertreter aus Landratsamt, Stadtverwaltung, Hochschule, aber auch gesunde Schule Bayern und Sportvereine. Das Institut für angewandte Gesundheitswissenschaften der Hochschule Coburg engagiert sich in diesem Gremium und bindet auch Studierende des Studiengangs Integrative Gesundheitsförderung (IGF) aktiv in die Arbeit ein. Im Rahmen der Veranstaltung „gemeindebezogene Gesundheitsförderung“ werden die Studierenden vorbereitet. Sie führen Erhebungen zur Gesundheitsförderung durch und entwickeln Maßnahmen. Konkret führte das 6. Semester in diesem Sommersemester eine Befragung bei unterschiedlichen Männergruppen zum Gesundheitsförderungsbedarf durch. Von dem Beirat für Gesundheit wurde jetzt eine mehr als

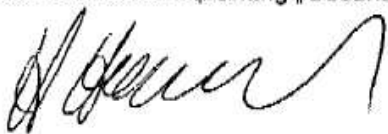
Hochschule für angewandte
Wissenschaften Coburg
Friedrich-Streib-Str. 2
D-96450 Coburg
Telefon +49 9561 317-0
www.hs-coburg.de

6-monatige Kampagne zur Bewegungsförderung mit rund 1600 Kindern in Schulen und Kitas organisiert. Eine IGF Studierende führt derzeit die Evaluierung durch.

Des Weiteren werden zurzeit zwei Forschungsprojekte, Gi-Kitas, ein Organisationsentwicklungsprojekt in Kitas zur Sozialraumentwicklung (gefördert vom StMWFK) und MACY, ein Mehrgenerationenprojekt (gefördert von BMBF), mit dem Landkreis und der Stadt durchgeführt. Bei beiden Forschungsprojekten wurden Runde Tische in den Kommunen eingerichtet oder bestehende Strukturen genutzt. Ziel ist es, die lokalen Steakholder und kommunale Entscheider zu informieren und zu Maßnahmen der Gesundheitsförderung anzuregen. Bei den Forschungsprojekten wird das IaG der Hochschule Coburg durch den Landkreis und die Stadt Coburg aktiv unterstützt. Die gemeinsamen Vorhaben sind davon geprägt, die Qualitätskriterien der Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten anzuwenden (BZgA 2011) und insbesondere Partizipation, Nachhaltigkeit und Vernetzung in den Mittelpunkt ihrer Bemühungen zu stellen. Allerdings stehen die kommunalen Einrichtungen vor großen strukturellen Veränderungen und die Realisierung eines Gesamtkonzeptes im Sinne eines Gesundheitsnetzwerkes und eines koordinierenden Kompetenzzentrums bedürfen zusätzlicher personeller Ressourcen.

Das IaG der Hochschule Coburg möchte sich in diesen Entwicklungsprozess einbringen und mit dem Landkreis Coburg und der Stadt Coburg im Rahmen eines „Runden Tisches zur Regionalen Gesundheitsförderung“ aktiv zusammenarbeiten.

Auf diesem Wege lässt sich das aktuelle planerische Vorgehen des Landkreises Coburg und der Stadt Coburg optimal mit weiteren Forschungsvorhaben des IaGs der Hochschule Coburg verknüpfen und unterstützen, so dass eine fortschreibbare vernetzte Gesamtplanung „Gesundheitsförderung“ entstehen kann.



Prof. Dr. Holger Hassel

Hochschule für angewandte
Wissenschaften Coburg
Friedrich-Streib-Str. 2
D-96450 Coburg
Telefon +49 9561 317-0
www.hs-coburg.de

Literaturverzeichnis

Modus / Prof. Dr. Pieper. (2008). Bedarfsermittlung nach Art. 69 AGSG für den Landkreis Coburg. Bamberg.

MODUS. (2008). Methoden und Analysen. Bamberg: Eigenverlag.

Simsa, R. (2001). Die Zivilgesellschaft als Hoffnungsträger zur Lösung gesellschaftlicher Probleme? In I.f.e.V. (Hrsg.), Europäische Integration als Herausforderung – Rolle und Reform der sozialen Dienste in Europa. Frankfurt a.M.